

Jahresbrief 2016

„Wertschätzung“



Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Liebe Freunde und Förderer des Zentrums >guterhirte<!

Das Jahr 2016 geht zu Ende und es liegen abwechslungsreiche Monate hinter uns. Das Jahresthema 2016 heißt „Wertschätzung“. Wie vielfältig sich Wertschätzung in unserer Arbeit ausdrücken kann, finden Sie auf den folgenden Seiten.

Vorab führen wir Sie noch kurz durch die wichtigsten Ereignisse im Jahr 2016: Ein wichtiges Ereignis liegt noch im Jahr 2015 und konnte auf Grund des Redaktionsschlusses im letztjährigen Jahresbrief nicht mehr erwähnt werden. Das holen wir gerne nach.



Am 9. Dezember 2015 weihten wir unsere Jugendwohngemeinschaft Senlima sowie Alba, unsere Wohngruppe für männliche Jugendliche, ein. Herr Pfarrer Hambücher segnete die Räume sowie die Jugendlichen, die in den Räumen leben und ihre Betreuerinnen und Betreuer. Mit vielen kleinen Lichtern stellten wir ein G für >guterhirte< bzw. für Geborgenheit auf unseren roten Platz. Wir freuten uns sehr über die vielen Besucherinnen und Besucher, die unserer Einladung gefolgt waren. Die Jugendlichen luden die Gäste ein, ihre Räume zu besichtigen und am Buffet verschiedene Spezialitäten zu kosten.



Jahresrückblick

Im April 2016 eröffneten wir eine weitere Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in einem Einfamilienhaus in Bernstadt. Die jungen Männer sind dem Alb-Donau-Kreis zugewiesen worden. Mit viel Unterstützung durch das Jugendamt und die Gemeinde Bernstadt können wir den jugendlichen Flüchtlingen ein geschütztes und sicheres Umfeld bieten. Die Wohngruppe gab sich den Namen „Mosaik“ als Symbol für die vielen verschiedenen Nationalitäten, die hier gemeinsam unter einem Dach wohnen.



Gemeinsam mit dem Jugendamt Ulm waren wir auf der Suche nach Unterbringungsmöglichkeiten für unsere minderjährigen Flüchtlinge im Anschluss an die stationäre Wohngruppe. Die meisten von ihnen streben eine eigenständigere Wohnmöglichkeit an. Die Kirchengemeinde St. Georg stellte uns vorübergehend eine Wohnung in der Beethovenstraße zur Verfügung. Dort lebten bis zum Sommer vier unserer männlichen Flüchtlinge im so genannten Akkumulierten Betreuten Jugendwohnen. In der Zwischenzeit sind die Jungs in die Haßlerstraße umgezogen. Wir waren sehr froh über die Unterstützung der Georgsgemeinde und sagen von Herzen Vergelt's Gott.

Im April bekamen wir einen Anruf von der Web-TV-Redaktion der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Sie wollten gerne unsere Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen für ihre Webseite in einem Videobeitrag vorstellen. Ali und Saeed erklärten sich bereit, über ihre Erfahrungen als Flüchtling im Zentrum >guterhirte< zu berichten. Es wurde ein sehr ansprechender und informativer Beitrag, der unter www.youtube.com/user/DRSMedia in der Rubrik „Flüchtlinge in der Diözese“ zu sehen ist.

Noch in diesem Jahr werden wir unsere Intensivwohngruppe in Hof Hagen in der Nähe von Beimerstetten eröffnen. Mit diesem Angebot ergänzen wir unser städtisches Angebot um eine Wohngruppe im Grünen, die Kindern und Jugendlichen mit entsprechenden Belastungen eine reizarme Umgebung im ländlichen Raum bietet.



Anfang Oktober feierten wir gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern, Kindern aus der Nachbarschaft, Kooperationspartnern, Förderern und Interessierten fünf Jahre Quartierssozialarbeit in den neuen Räumen in der Biberacher Straße 35.



Zum Auftakt gab Helmut Schnurr von der Stadt Ulm den Anwesenden mit seiner umfassenden Rückschau ein beeindruckendes Bild, was sich in dieser Zeit entwickelt hat. Ursprünglich gemeinsam mit der Stadt Ulm als niederschwelliges Angebot der Jugendhilfe konzipiert, um Jugendhilfe-Maßnahmen zu bündeln bzw. im Vorfeld zu vermeiden, wurde das Projekt zu dem, was Quartierssozialarbeit im eigentlichen Sinn bedeutet: Allen Menschen im Quartier bedarfsgerechte Hilfs- und Unterstützungsangebote zu bieten.

Ein wesentlicher Aspekt, dass das Konzept sich gut bewährt, ist sicherlich die kontinuierliche Weiterentwicklung bzw. die „fachliche Schärfung der Inhalte“ – ein weiterer Aspekt ist die gute Kooperation aller Beteiligten.

Dass das Angebot von den Bewohnerinnen und Bewohnern so gut angenommen wird, liegt im Wesentlichen an seiner Umsetzung.



Unsere Mitarbeiterin Karin Pfalzer hat eine sehr kreative Art, Kontakte aufzunehmen. Mit ihrem Ideenreichtum und einem guten Netzwerk gelingt es ihr, Ansprechpartnerin im Quartier zu sein. Damit trägt sie dazu bei, die positive Gestaltung des Quartiers weiter voranzubringen.

Der Erfolg der Quartierssozialarbeit zeigt sich nicht nur in den tatsächlich gesunkenen Fallzahlen, sondern vor allem in der hohen Wertschätzung der beteiligten Menschen, die bei diesem Fest spür- und sichtbar war.

Auch im Berichtsjahr legten wir einen intensiven Schwerpunkt auf den Bereich Fort- und Weiterbildung.

Im Februar fand eine medienpädagogische Fortbildung sowohl für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialpädagogischen Familienhilfe als auch für die pädagogischen Fachkräfte der Stationären Hilfen statt. Medien spielen im Alltag unserer Gesellschaft eine immer größere Rolle. Gerade für Kinder und Jugendliche ist es wichtig, schon früh einen verantwortungsvollen Umgang mit den verschiedenen Medien zu erlernen. Die Fortbildung wurde in unserer Einrichtung von der Aktion Jugendschutz im Kontext der Initiative Kindermedienland Baden-Württemberg durchgeführt.

Im November beschäftigten wir uns ebenfalls im Rahmen einer Inhouse-Fortbildung mit dem Thema „Interkulturelle Kompetenz“. In unserer Einrichtung kommen Menschen unterschiedlichster Kulturen zusammen, die verschiedene Werte- und Orientierungssysteme haben. Da in unserem Arbeitsfeld zwischenmenschliche Beziehungen und Kommunikation eine entscheidende Rolle spielen, gehört interkulturelle Kompetenz zu den Schlüsselqualifikationen. Als Referentin begleitete uns die Diplom-Sozialpädagogin und Interkulturelle Trainerin Sahar El-Qasem.

Zwischen 2013 und Sommer 2016 nahmen wir am Forschungsprojekt „Kindeswohl als kollektives Orientierungsmuster?“ mit der Ulmer Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie teil. Es ging darum, strukturelle Bedingungen für sexuelle Gewalt in institutionellen Konstellationen und den Interaktionsbeziehungen in pädagogischen Einrichtungen zu identifizieren. Zum Abschluss fand eine Inhouse-Fortbildung statt, in der die Grundlagen der Prävention sexuellen Missbrauchs in pädagogischen Institutionen vorgestellt wurden. Außerdem wurde ein Reflexionsbogen zur institutionellen Selbsteinschätzung eingeführt. Die Teilnahme an diesem Projekt fördert unsere „Kultur des Hinsehens“. Außerdem wurden wir sensibilisiert für den verantwortungsvollen Umgang mit der Thematik sexuellen Missbrauchs sowie der Vorbeugung. Und wir haben einen Reflexionsbogen zur Prävention sexueller, körperlicher und seelischer Gewalt vorliegen, der an unsere Einrichtung angepasst ist.

Unser Leitungsteam beschäftigte sich im Rahmen seiner Klausurtagung mit den Themenbereichen Bindung, Übertragung und Transgenerationale Weitergabe, die vor dem Hintergrund unseres traumapädagogischen Ansatzes im Fallverstehen eine wesentliche Rolle spielen.

Drei weitere pädagogische Mitarbeiter haben die Weiterbildung zur Zusatzqualifikation „Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung“ begonnen.

Heidmarie Schmid, Gruppenleiterin unseres Mutter-/Vater-Kind-Wohnens, schloss ihre Weiterbildung in Systemischer Therapie und Beratung erfolgreich ab und erhielt die Anerkennung als Systemische Therapeutin/Familientherapeutin. Wir gratulieren herzlich!

Im Kontext unserer fachlichen Weiterentwicklung streben wir die Zertifizierung als traumapädagogische Einrichtung an. Der erste Schritt ist die Zertifizierung des stationären Bereichs. Der Fachverband Traumapädagogik - Netzwerk für psychosoziale Fachkräfte e. V. geht mit uns diesen Weg und wir setzen uns intensiv mit den vorgegebenen Qualitätsstandards auseinander. Gemeinsam mit unseren pädagogischen Fachkräften und den Kindern und Jugendlichen unserer stationären Wohngruppen erleben wir diesen Prozess als eine bereichernde Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und unsere Erfahrungen miteinander abzugleichen.

Wir sind in einem regen Austausch mit den Gruppensprecherinnen und Gruppensprechern unserer Wohngruppen. Der Heimrat trifft sich einmal im Monat gemeinsam mit unseren Partizipationsbeauftragten, Juliane Doehring und Stefanie Becirovic. Dort werden alle relevanten Themen besprochen, die die Kinder und Jugendlichen unserer Einrichtung betreffen. Der Heimrat ist der „Hüter“ der Kinder- und Jugendrechte und hat sowohl die Partizipationsmöglichkeiten als auch die Beschwerdewege im Blick.

Eine wichtige Veranstaltung bildete die vom Heimrat organisierte Vollversammlung zum Thema Kinderschutzkonzept. Wir beschäftigten uns intensiv mit der Frage, was Schutz aus Sicht der Kinder und Jugendlichen bedeutet und wie dieser in unserem Haus sichergestellt werden kann. Die Ergebnisse fließen in unser Kinderschutzkonzept ein. Wir freuten uns sehr über das engagierte Mitarbeiten.



Jahresrückblick

Unser Heimrat sprüht vor Ideen, so dass wir in diesem Jahr zum Beispiel auf der Hexenwiese eine Ostereiersuchaktion mit Spielen und österlichen Impulsen erlebten. Während der Fußball-EM veranstalteten wir ein Public-Viewing bei uns im Hof und schauten uns das Spiel Deutschland gegen Nordirland an. Es gab drei internationale Kochtage und unser Heimrat nahm am Caritas-Jugendforum „Wir sprechen mit“ in Fichtenau teil.



Auch in diesem Jahr erlebten wir viele fröhliche und schöne Stunden, die ohne das Engagement und die Unterstützung von anderen Menschen nicht möglich gewesen wären. Exemplarisch möchten wir drei Events erwähnen:

Einer der Höhepunkte war die szenische Aufführung des Dschungelbuchs am 10. Juli gemeinsam mit der Stadtkapelle Dietenheim.



Die Musikerinnen und Musiker sind unserer Einrichtung seit vielen Jahren verbunden. Alljährlich begleiten sie die Weihnachtsfeier für unsere Wohngruppen musikalisch. Dabei entstand die Idee, das Dschungelbuch gemeinsam aufzuführen. Die Organisation und Umsetzung dieses Projekts lag in den Händen von Stefanie Becirovic, der es mit viel Einsatz und Geduld gelang, mit unseren Kindern und Jugendlichen die Choreografie einzustudieren und sie zum Durchhalten zu motivieren. In Zusammenarbeit mit der Dirigentin Christina Klampfl wurde gemeinsam geprobt und gemeinsam organisierten wir die sehr schönen Kostüme.

Jahresrückblick

Mit großem Applaus für die gelungene Darbietung belohnten die Besucherinnen und Besucher des Paradekonzerts auf dem Ulmer Marktplatz die großen Anstrengungen. Und wir waren alle sehr stolz auf den tollen Auftritt.



Jahresrückblick

Ein weiterer Höhepunkt war die diesjährige Poolparty am 5. August, die wieder vom Rotaract Club Ulm organisiert und gestaltet wurde.



Die Firma Nagel stellte in bewährter Weise den Pool zur Verfügung. Die Stadtwerke Ulm spendeten das notwendige Nass. Die Rotaracter sorgten für Spiel und Spaß im und außerhalb des Pools und verköstigten uns mit leckeren Speisen. Vielen herzlichen Dank an alle, die dieses erfreuliche Ereignis möglich gemacht haben.



Jahresrückblick

Und die Highlights nahmen kein Ende. Am 3. Oktober leuchteten wieder die Augen unserer Kinder und Jugendlichen, als uns unsere Harleyfreunde und -freundinnen zur Ausfahrt abholten. Die Hot Dogs Ulm und befreundete Harleyfahrer von der Alb unterstützten das Einstein-Chapter. 49 Maschinen standen zur Auswahl, die unsere Kinder und Jugendlichen zum diesjährigen Ziel, dem Fußballgolf Schwaben/Leipheim brachten. In Kleingruppen spielten wir gegeneinander. Ziel war, den Ball mit dem Fuß mit möglichst wenig „Abschlägen“ über verschiedene Hindernisse einzulochen. Nach einem erfolgreichen Turnier traten wir den Rückweg an und wurden gesund und munter in der Einrichtung abgesetzt. Wir können nur immer wieder von Herzen Danke für diese großartige Einladung sagen.



Jahresrückblick

Die oben erwähnten Aktionen und viele andere Events, die uns zu Gute kommen, sind mit einem außergewöhnlichen Einsatz und Engagement von Menschen verbunden, die die Nächstenliebe konkret leben und spürbar machen. Diesen Einsatz erleben wir als große Wertschätzung gegenüber unserer Einrichtung und bedanken uns dafür von Herzen.

Am 7. Juni fand unser diesjähriger Personalausflug statt. Die Mitarbeitervertretung war für die Organisation zuständig. Sie entschieden sich, in Ulm zu bleiben, da es hier so schön ist. Es gab verschiedene Angebote wie den Besuch des Botanischen Gartens oder eine Erkundung der Wilhelmsburg.



Zum Ausklang trafen wir uns auf der Hexenwiese, wo wir von unserer MAV am Grill und vom mitgebrachten „Chaosbuffet“ kulinarisch versorgt wurden. Musikalisch verwöhnte uns die Inklusionsband „care or not“. Vielen Dank für den sehr interessanten und gemütlichen Ausflug.

Jahresrückblick

Unserer Meinung nach war in diesem Jahr die Zeit wieder reif für ein Ehemaligentreffen. Am 9. Juli begrüßten wir ca. 30 ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ehemalige Kinder und Jugendliche. Wir schauten zurück, tauschten Erinnerungen aus und frischten Erlebnisse auf. Anhand von Bildern konnten wir sehen, wie sich das Zentrum >guterhirte< bis heute verändert und weiterentwickelt hat. Nicht alle Erinnerungen waren positiv und wir sind froh darüber, dass auch Enttäuschungen, Trauriges und Schmerzvolles benannt werden konnte.

Am 10. Juli feierten wir unser Hexenwiesenfest. Dieses Jahr starteten wir nicht wie gewohnt mit unserem Gottesdienst in St. Georg, sondern mit dem Dschungelbuch auf dem Ulmer Marktplatz. Anschließend feierten wir auf der Hexenwiese ein buntes Fest mit vielen Spiel- und Bastelangeboten.



Jahresrückblick

Unsere Küche sorgte für das leibliche Wohl. Es ist immer wieder faszinierend, wie die Organisation und Durchführung unseres Sommerfestes reibungslos gelingt. Ob Mitarbeitende oder Kinder und Jugendliche, jede und jeder fasst mit an und leistet seinen Beitrag zum Gelingen.



Unseren Gottesdienst holten wir zum Schuljahresanfang am 11. September nach. Papst Franziskus verkündete am 8. Dezember 2015 das „Heilige Jahr der Barmherzigkeit“. Dies nahmen wir zum Anlass, das Thema „Barmherzigkeit“ in den Mittelpunkt unseres Gottesdienstes zu stellen.



Jahresrückblick

Obwohl das Wort „Barmherzigkeit“ den meisten unserer Kinder und Jugendlichen erst mal fremd und altmodisch vorkam, war es beeindruckend, welche Ergebnisse sich nach der Auseinandersetzung mit der Bedeutung auf den Plakaten zeigte.



Am 28. Juni erlebten wir eine besondere Form der Wertschätzung, als uns Helma Fink-Sautter zum zweiten Mal mit einer Stiftung bedachte. Typisch für Helma Fink-Sautter rief sie im kleinen Kreis bei einer bescheidenen Feier eine so genannte Verbrauchsstiftung ins Leben. Da bei Stiftungen nur die Zinserträge ausgeschüttet werden dürfen, fürchtete sie, dass durch die Niedrigzinsphase nicht viel Geld für die Arbeit mit besonders belasteten Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stehen könnte.



Die Lösung war eine Verbrauchsstiftung. Bei dieser Art Stiftung kann auch das Kapital mit einer festgelegten Summe pro Jahr ausgeschüttet werden. Um unserer Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen, gaben wir der Stiftung den Namen ihrer Gründerin, Helma-Fink-Sautter-Stiftung.

Ein großer und von Herzen kommender Dank gilt auch in diesem Jahr unserem IT-Betreuer, Arnold Kühnle, der uns gemeinsam mit dem Geschäftsführer des Systemhauses Ulm GmbH, Martin Mayr, in menschlich und fachlich sehr kompetenter und angenehmer Art betreut und unterstützt. Wir wissen, was wir an ihnen haben.

Unsere ehrenamtlich tätigen Mitglieder im Verein **guterhirte** trafen sich in diesem Jahr sechs Mal in der Mitgliederversammlung. Es fanden über 50 Vorstandssitzungen statt. In diesem Jahr mussten wir zwei unserer ehrenamtlichen Vereinsmitglieder verabschieden. Mit ihrem 75. Geburtstag beendete Helga Kurz ihre aktive Mitarbeit in unserem Trägerverein - darunter engagierte sie sich auch viele Jahre im Vorstand. Am 29. Juli verstarb Hildegard Denoix, die über 45 Jahre zunächst aktiv und später passiv im Verein mitarbeitete. Als neues Mitglied konnten wir Alexandra Stork, Regionalleiterin der Caritas Ulm, in unserem Verein begrüßen und freuen uns über die kompetente Verstärkung. Den ausgeschiedenen und den aktuellen Vereinsmitgliedern gilt unser herzlichster Dank für das große ehrenamtliche Engagement und für die unkomplizierte Unterstützung unserer Arbeit.

Durch den Einsatz von Spendenmitteln konnten wir auch in diesem Jahr die unterschiedlichsten Unterstützungsangebote für unsere Kinder, Jugendlichen und Familien realisieren. Wir danken Ihnen allen von Herzen für jede Art der Zuwendung, sei sie materieller oder ideeller Art.

Im Namen der Kinder, Jugendlichen und ihren Familien, die wir ein Stück auf ihrem Weg begleiten dürfen, sagen wir Ihnen ein herzliches Vergelt's Gott und wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr 2017.

Susanne Denoix
Gesamtleiterin

Günter-Klaus Drollinger
Vorsitzender **guterhirte** e. V.

Einführung in das Thema „Wertschätzung“

Im Leitbild unseres Vereins steht, dass wir uns in unseren Zielen und Handlungen am christlichen Glauben und Menschenbild orientieren. Dessen zentrale Aussage lautet: Die elementare Würde des Menschen gründet darin, dass er von Gott in seiner Individualität geschaffen und geliebt ist von Beginn an. Diese Sicht ist grundlegend für die Einstellung und das Handeln im Zentrum >guterhirte<.

Vor diesem Hintergrund bedeutet Wertschätzung, sich selbst und andere anzuerkennen. Jeder Mensch ist in seinem individuellen Menschsein wertvoll. Wertschätzung betrifft den Menschen als Ganzes, sein Wesen und darf nicht nur abhängig sein von seinen Taten oder Leistungen. Einem anderen Menschen Wertschätzung entgegenzubringen, bedeutet, ihm respektvoll, vorurteilsfrei und auf Augenhöhe zu begegnen. Wertschätzung einem anderen Menschen gegenüber und Wertschätzung gegenüber sich selbst kann und muss erlernt werden. Ein wertschätzender Umgang mit anderen Menschen lohnt sich, denn der Respekt und die Anerkennung mit der ich anderen begegne, kommt oft zurück. Die Wertschätzung, die ich von anderen bekomme, wirkt sich auf meine eigene Persönlichkeit und damit auch auf den eigenen Selbstwert aus. Ein stabiles Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung, einen anderen Menschen so akzeptieren zu können, wie er ist.

Auf dieser Grundlage haben wir uns in diesem Jahr mit dem Thema „Wertschätzung“ beschäftigt. Wir haben uns damit auseinandergesetzt, wie und wo wir in unserer Einrichtung Wertschätzung bekommen und wo und wie wir anderen Menschen gegenüber unsere Wertschätzung zeigen.

Wertschätzung gehört zu den traumapädagogischen Grundhaltungen und spielt im pädagogischen Alltag eine zentrale Rolle. In der Begegnung mit Familien, Kindern und Jugendlichen machen wir oft die Erfahrung, dass sie keinen Sinn und keinen Wert mehr in sich und ihrem Handeln erkennen können. Wir verstehen unseren pädagogischen Auftrag unter anderem auch darin, Möglichkeiten zu bieten, die eigenen Fähigkeiten und Stärken wieder zu entdecken und ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln. Sich als wertvoll zu empfinden, bedeutet, sich mit all seinen Stärken und Schwächen anzunehmen.

Wir möchten Sie einladen, ein paar Eindrücke davon zu bekommen, wie in unserer Einrichtung Wertschätzung gelebt wird.



*Kluges Köpfchen...
... kluge Entscheidung!*



VARIOstar K50
Kniergerät



zubler[®]
dental & technik



DENTAL
Concept Systems



ceramay[®]
dentalceramics



zubler[®]
industrie

Materielle und ideelle Wertschätzung

Das Thema „Wertschätzung“ beschäftigt mich in den knapp zwei Jahren, die ich im Zentrum >gutenhirte< als Hausmeister tätig bin, immer wieder. Es ist mir klar, dass ich als Hausmeister eine andere Sicht auf das Thema habe, als die Kolleginnen und Kollegen aus dem pädagogischen Bereich. Ich habe mittlerweile auch verstanden, dass Kinder und Jugendliche, die bei uns leben, ihre Wut manchmal an Gegenständen rauslassen und diese dann kaputt gehen. Ihnen zu lernen, dass Wut anders ausgedrückt werden muss, ist Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte. Trotzdem erlebe ich es aus meiner Sicht so, dass für manche unserer Kinder und Jugendlichen und auch manchmal für Mitarbeiter der Begriff „Wertschätzung“ ein Fremdwort ist. Egal, ob es sich um die materielle Wertschätzung oder um die ideelle Wertschätzung, damit meine ich die Wertschätzung der Arbeit, die wir leisten, handelt. Mein Wunsch wäre, dass jeder die Gegenstände der Einrichtung so behandelt, als wären sie sein Eigentum. Denn durch den sachgemäßen und pfleglichen Umgang hat unsere Einrichtung weniger Ausgaben, was wiederum dazu führt, dass es unserem Arbeitgeber finanziell gut geht und dadurch unser Arbeitsplatz gesichert ist.

Michael Schreiber
Hausmeister

Die Kinder, Jugendlichen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sagen DANKE für euren Einsatz!

Wie bereits seit vielen Jahren feierten wir im Juli unser gemeinsames Sommerfest, das „Hexenwiesenfest“. Zu diesem Fest sind alle Kinder und Jugendlichen, deren Familienangehörige, ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner der Einrich-



tung eingeladen. Um das Sommerfest veranstalten zu können, bedarf es jedoch des Einsatzes aller, damit ein frohes und buntes Feiern möglich wird und für das leibliche Wohl gesorgt ist. Ganz besonderer Einsatz wird



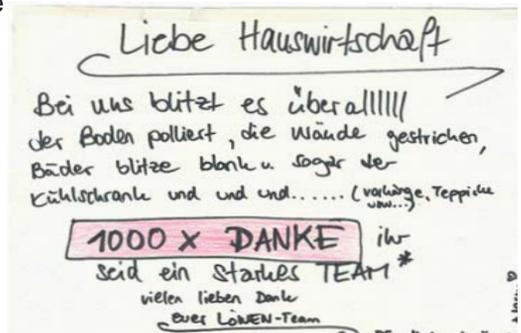
jedoch von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsbereiche im Zentrum >guterhirte< abverlangt. Bereits Wochen vor dem gemeinsamen Ereignis treten die Mitarbeitenden der Verwaltung, Haustechnik, Hauswirtschaft und Küche in Aktion. Sie planen, organisieren und sind ständig damit beschäftigt, alles dafür zu tun, einen

möglichst reibungslosen Ablauf zu garantieren. Hinzu kommt, dass sie ganztägigen und vollen Einsatz bei der Durchführung des Festes zeigen.

Wir haben viele schweißgebadete Gesichter, Menschen in Aktion und beim Anpacken gesehen, die dafür sorgten, dass sich alle wohlfühlen konnten.

Wir, die Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter der stationären Wohngruppen, waren uns nach dem diesjährigen Hexenwiesenfest einig, dass wir uns von ganzem Herzen bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Bereiche bedanken möchten.

Gemeinsam haben wir uns Gedanken dazu gemacht, wie wir den Kolleginnen und Kollegen eine Freude machen und unsere Wertschätzung zum Ausdruck bringen können. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, allen einen gemeinsamen Eisgutschein zukommen zu lassen, um auch ihnen mit einem entspannten Nachmittag mit kleiner Genussverpflegung und einem Platz an der Sonne etwas Gutes zu tun.



Vielen Dank für euren Einsatz!

Patricia Herr
für alle Wohngruppen

Klausurtag MuKi

Das Thema Wertschätzung führte als Leitfaden durch den Klausurtag des Mutter-/Vater-Kind-Wohnens. Der Einstieg diente der Sensibilisierung von Belastungen, Bewältigungsstrategien und schützenden Faktoren im eigenen Leben der Teammitglieder. Es galt, achtsam zu sein, präsent und freundlich, hinzuhören und anzunehmen. Ein Text aus den „Traumapädagogischen Standards der stationären Kinder- und Jugendhilfe“ vertiefte das Thema. Es folgte eine Genogrammarbeit mit wertschätzendem Blick auf die Biografie und die Geschichte einer Mutter. Die Beiträge sind einfühlend, verbunden mit großem Respekt vor der



Lebensleistung dieser jungen Frau. Fragen wie, „was haben wir bisher nicht gesehen“ sowie vielfältige Impulse für die weitere Begleitung und Unterstützung der Mutter schlossen sich an. Im Rahmen der Entwicklungspsychologischen Beratung besprachen wir eine Videoaufnahme,

schärften unsere Aufmerksamkeit und sammelten gelingende Interaktionen zwischen Mutter und Kind. Es beschäftigte uns, wie und wodurch mehr davon entsteht! Als Abschluss richteten wir wieder den Blick auf unsere Zusammenarbeit. Mit Hilfe des „Wertschätzungsbriefkastens“ teilten wir uns gegenseitig mit, was wir aneinander schätzen. Die be-

schriebenen Kärtchen wurden in persönliche Kuverts gesteckt und wirkten bei uns nach. Diese Stärkung beflügelte und schuf Motivation. Wenn wir die Grundhaltung von Wertschätzung weiter entwickeln und leben, können wir authentisch und wirksam in unserem Arbeitsfeld sein.

Anne Schall-Steiger

Leitender Fachdienst für das Mutter-/Vater-Kind-Wohnen

Wertschätzung als Motivation

Wertschätzung ist ein zentrales Bedürfnis der Menschen. Im Job genauso wie im Privatleben. Wir wollen mit dem, was wir sind, was wir machen und geleistet haben, gesehen und anerkannt, eben wertgeschätzt werden. Wertschätzung kann große Kräfte freisetzen und motivierend wirken und ist im Hinblick auf eine gute Psychohygiene von großer Bedeutung.

Mit den jährlich stattfindenden Mitarbeitergesprächen ist in unserem Haus ein Instrument etabliert, das dem zentralen Bedürfnis nach Rückmeldung Platz gibt. Dabei sollen Stärken und Kompetenzen benannt, das vergangene Jahr reflektiert und Ziele und Wünsche für die Zukunft benannt werden.

Empfangene und gegebene Wertschätzung stärkt das Selbstwertgefühl beim Empfänger und Geber. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden im Qualitätsordner in den Handlungsleitlinien und dem Personalführungskonzept das Thema Wertschätzung. Als ein Element der Feedbackkultur leitet und prägt sie unseren regelmäßigen Austausch und unsere kollegiale Beratung in den Teamsitzungen, Gesprächen und Teamsupervisionen.

Unsere Einrichtung bietet uns Mitarbeitenden eine Vielfalt hervorragender Fortbildungsmöglichkeiten, die wesentlich zu einer Steigerung der Fachlichkeit unserer Mitarbeiterschaft beiträgt. Insbesondere eine gute Mischung aus externen und internen Fortbildungen sind hier von Bedeutung.

Jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter kann eigene Stärken und Kompetenzen beim fachlichen Austausch in der Veranstaltung „guterhirte im Gespräch“ einbringen.

Bei Begegnungen und Festen erleben wir uns als wertgeschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb einer Dienstgemeinschaft: Gemeinsam feiern und organisieren wir unser Hexenwiesenfest, wir erleben vielfältige, interessante Betriebsausflüge oder treffen uns zu besonderen Angeboten wie dem Mitarbeiterstammtisch.

Unsere Personaladventsfeier ist als Höhepunkt des jeweiligen Jahres und als Wertschätzung für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit zu verstehen; hierbei ist die Würdigung der verschiedenen Jubilare ein ganz besonderes Highlight.

In der gültigen Mitarbeitervertretungsordnung steht in der Präambel, dass Dienstgeber und Mitarbeitervertretung in besonderer Weise vertrauensvoll zusammenarbeiten und sich bei der Erfüllung der Aufgaben gegenseitig unterstützen sollen.

Die Zusammenarbeit zwischen Leitung und Mitarbeitervertretung gestaltet sich in einer wertschätzenden Grundhaltung.

Gerhard Kaiser-Tobner
Mitarbeitervertretung

Verbundenheit ist einfach.



sparkasse-ulm.de

Nichts ist so stark wie die Verbundenheit engagierter Partner, die sich mit aller Kraft für eine lebenswerte und aussichtsreiche Zukunft unserer Region einsetzen.



Wenn's um Geld geht

**Sparkasse
Ulm**

Die Kindertagesstätte des Zentrums >guterhirte< wird zum Kinder- und Familienzentrum

Vom Land Baden-Württemberg erhielten wir auf Antrag eine einmalige Zuwendung zur Förderung der Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Kinder- und Familienzentren. Dadurch haben wir nun offiziell die Möglichkeit, diese Weiterentwicklung zu beginnen.



Familienzentren verstehen sich als Orte der Begegnung. Sie sollen einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung und Entlastung von Familien bringen. Das Leben als Familie ist eine spannende Aufgabe – wahnsinnig schön und anstrengend zugleich. Das erlebe ich als Mutter von zwei Kindern täglich.

Der Alltag lässt uns diese Aufgabe meistern. Wir schaffen den Spagat zwischen Kindern, Kita, Beruf und dem Pflegen von sozialen Kontakten. Eltern sind Experten in der Betreuung und Begleitung ihrer Kinder. Mit den Angeboten unseres Kinder- und Familienzentrums möchten wir alle Familien in ihrem Tun bestärken und ihnen zurufen: Ihr macht das gut und ihr seid die Profis im Umgang mit euren Kindern.

Wir wollen Familien zur Begegnung und zu gemeinsamen Aktivitäten

einladen. Es soll gebastelt, gebacken und gelacht werden. Des Weiteren sollen Impulse unterschiedlichster Art gesetzt werden. Von Kess-erziehen, über Tipps und Tricks im Haushalt bis zum Austausch über Erziehungsfragen.



Das Angebot soll vielseitig sein und wir sind dankbar für jeden Impuls von Seiten der Eltern. All unsere Begegnungen sollen von gegenseitiger Wertschätzung geprägt sein. Wir freuen uns auf das gemeinsame Miteinander.

Bine Eberhardt
Kordinatorin Kinder- und Familienzentrum guterhirte

Unser Internationaler Kochtag

In unseren Wohngruppen leben Kinder und Jugendliche aus vielen verschiedenen Ländern. Manchmal sind uns ihre Bräuche und Lebenseinstellungen fremd. Um einander näher zu kommen und uns besser kennenzulernen und zu verstehen, entstand im Heimrat die Idee, den Internationalen Kochtag ins Leben zu rufen. Denn, was verbindet uns mehr, als ein gemeinsames Essen? Durch das Los wird im Heimrat entschieden, welches Land zum Thema wird. Die Wohngruppen bekommen dann die Aufgabe, sich auf eine kulinarische Suche zu begeben und landestypische Gerichte zu finden und diese zuzubereiten.

Diese werden dann in einem großen Buffet zusammengetragen und gemeinsam verspeist. Um es jedoch nicht beim bloßen Essen zu belassen, sondern da es auch darum geht, das Land und seine Kultur etwas kennenzulernen und ein wenig dieses Lebensgefühl zu spüren, werden informative Plakate entworfen und der Raum landestypisch hergerichtet.



Zur Vorbereitung auf den Kochtag dreht Stefanie Becirovic mit den Kindern und Jugendlichen einen kleinen Film, in dem auf sehr anschauliche und lebhaft Weise Eigenarten, Errungenschaften und Wissenswertes über das jeweilige Land präsentiert werden. Hierbei haben nicht nur die Kinder und Jugendlichen Spaß, sie werden dabei von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtung tatkräftig unterstützt.

Drei dieser Kochtage gab es nun schon, wir durften Bosnien, Deutschland und Afghanistan kulinarisch erleben. Es gab Djuvec riza und Ormasica aus Bosnien zum Probieren, Hamburger Heringssalat und Berliner Currywurst aus Deutschland sowie Badenjan und Quorme aus Afghanistan. Es schmeckte allen, das Buffet ist jedes Mal schnell leergegessen. Zum Ausklang wird dann noch zu landestypischer Musik getanzt.



So wird aus dem Kochtag auch ein kleines Fest, bei dem wir gemeinsam Zeit verbringen, ins Gespräch kommen und die jeweils andere Lebensart auf uns wirken lassen können.

Der Kochtag ist Zeichen unserer Wertschätzung an die Kinder und Jugendlichen aus uns fremden Kulturen und ein Ereignis, das wir noch oft wiederholen wollen. Schließlich fehlen uns noch so einige Länder mit ihren Köstlichkeiten und Traditionen. Wir freuen uns auf Syrien, Russland, Eritrea, Griechenland, Irak, Iran und noch viele mehr.

Juliane Doehring

Partizipationsbeauftragte für den Heimrat

Spendenaktionen in den Ambulanten Hilfen

Gegenseitige Wertschätzung ist in unserer Gesellschaft im alltäglichen Umgang miteinander nicht selbstverständlich. Mit der Wahl des diesjährigen Jahresthemas schenkt das Zentrum >guterhirte< der „Wertschätzung“ eine besondere Beachtung!

Ich möchte an dieser Stelle meine Wertschätzung ausdrücken in Bezug auf ein Thema, das uns in unserem Arbeitsalltag in den Ambulanten Hilfen stetig begegnet: unseren Spenderinnen und Spendern und ihren Spenden! Dabei denken die meisten sicher als erstes an finanzielle Zuwendungen oder Sachspenden wie Spiele, Möbel und Elektrogeräte. Unsere Spendenpalette gestaltet sich jedoch weit vielfältiger:

- Die alljährlich angebotenen Charity-Christbäume in der Adventszeit mit Wunschzetteln unserer Kinder und Jugendlichen
- Wunschzettelaktionen für Schulbedarf zum Schuljahresbeginn
- Schultüten für die Erstklässler unter unseren betreuten Kindern
- Die einrichtungsinterne Kleiderkammer, die regelmäßig durch Kleiderspenden bestückt wird und von unseren Klientinnen und Klienten sehr gerne in Anspruch genommen wird
- Individuelle professionelle Fotosessions mit persönlicher Bildermappe
- Die Bereitstellung eines großen, zum Swimming-Pool umfunktionierten Containers für die traditionelle alljährliche, inzwischen schon legendäre Pool-Party, inklusive Verpflegung

Diese beispielhafte Auflistung an, wie ich finde auch außergewöhnlichen Spenden, bringt die Kreativität und den Ideenreichtum unserer Spenderinnen und Spender zum Ausdruck.

Von finanziellen Zuwendungen profitieren viele unserer Kinder, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien in dem Sinne, dass „besondere Dinge ermöglicht“ werden können, die sonst häufig nicht finanzierbar sind.

So können wir z. B. jungen Menschen im Betreuten Jugendwohnen die Wohnungskautions vorfinanzieren, damit sie die Möglichkeit einer Wohnungszusage erhalten. Im Verlauf ihrer Betreuung erstatten die Jugendlichen die Spendenbeträge wieder zurück, die dann wieder anderen zu Gute kommen können.

Betreute Familien der Sozialpädagogischen Familienhilfe, die in eine Notlage geraten, können nach sorgfältiger Abwägung u. a. ein individuelles und maßgeschneidertes Unterstützungsangebot erhalten. So konnte es durch Spendengelder einer betreuten Familie ermöglicht werden, eine besondere Art einer anderen Spende in Anspruch zu nehmen: In einem von einer Wohnwagenfirma kostenlos zur Verfügung gestellten vollausgestatteten Wohnwagen den ersten gemeinsamen Urlaub in Form eines Campingurlaubs im Allgäu zu verbringen. Trotz der Zusage durch die Wohnwagenfirma wäre es der Familie fast nicht möglich gewesen, den langersehnten Urlaub anzutreten, da eines der Kinder spontan in den Urlaub mit den Großeltern in die Türkei fahren konnte. Der finanzielle Rahmen der alleinerziehenden Mutter war damit erschöpft, sodass sie die Kautions für den Wohnwagen nicht mehr bezahlen konnte. Der Sohn konnte sich gar nicht richtig auf seinen Urlaub mit den Großeltern freuen, wusste er doch, er komme in den Genuss einer Reise und seine Familie müsse deswegen zu Hause bleiben. Die Mutter hatte der Wohnwagenfirma bereits abgesagt! Überrascht von dieser Nachricht bei meinem Hausbesuch, initiierte ich spontan einen „Telefonmarathon“. Letztendlich wurde durch den unbürokratischen Einsatz von Spendengeldern ermöglicht, dass die Kautions für den Wohnwagen übernommen wurde, sodass die Absage zurückgenommen werden konnte. Ebenso konnte ein Teil der Fahrtkosten übernommen werden. Überglücklich und dankbar über diese Wendung konnte die Familie ihren Allgäu-Aufenthalt antreten und der Sohn konnte mit einem ruhigen Gewissen in die Türkei fahren. Nach dem Urlaub zahlte die Familie die Kautions wieder zurück

an den gutenhirten und ermöglichte dadurch, dass Spendengelder mehrfach zum Einsatz kommen können!
Allen spendenden und damit engagierten Privatpersonen und Firmen gebührt ein wertschätzendes Wort des Dankes!

Rainer Harmuth
Ambulante Hilfen

Workshop zur Auswertung der traumapädagogischen Standards im Zentrum >guterhirte<

Als ersten Schritt im Zertifizierungsprozess als Traumapädagogische Einrichtung stand am 5. Juli eine Standortbestimmung an. Es galt aufzuzeigen, wie in der Einrichtung die Mindeststandards, die vom Fachverband Traumapädagogik als Voraussetzung für eine Zertifizierung vorgegeben sind, umgesetzt werden. Zu den Standards gehören die Traumapädagogische Grundhaltung (Wertschätzung, Transparenz, Partizipation, der gute Grund sowie Spaß und Freude), Selbstwirksamkeit/-bemächtigung der Kinder und Jugendlichen, institutionelle Voraussetzungen und die interdisziplinäre Vernetzung und Kooperation.



Die Standortbestimmung erfolgte im Rahmen eines Workshops, an dem pädagogische Fachkräfte, Kinder und Jugendliche aus dem Heimrat und die Leitungsrunde beteiligt waren. Durchgeführt wurde der Workshop von Birgit Lang und Thomas Lang, beide Vertreter des Fachverbands Traumapädagogik. Die pädagogischen Fachkräfte, die Kinder und Jugendlichen sowie die Leitungskräfte bildeten jeweils eine Arbeitsgruppe, so dass die verschiedenen Ebenen der Einrichtung vertreten



waren. Nun war die Aufgabe der Arbeitsgruppen, sich mit den Standards zu beschäftigen und eine gemeinsame Einschätzung zu erreichen. Der folgende Abgleich war

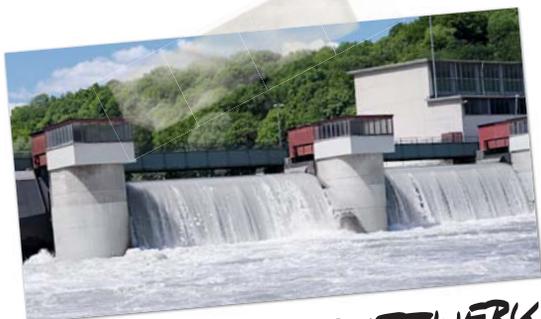
hochspannend: Wie erleben die Kinder und Jugendlichen ihre Möglichkeit, Einfluss zu nehmen und wie ist die Sichtweise der pädagogischen Fachkräfte? Erfahren die Kinder und Jugendlichen Wertschätzung und was meinen die Pädagoginnen und Pädagogen dazu? Die Kinder und Jugendlichen waren von Beginn bis Ende engagiert und konzentriert dabei. Am Schluss stimmten ihre Bewertungen in hohem Maß mit den übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern überein. Das war für uns eine große Freude und auch eine Erleichterung. Es bestätigte uns darin, wie wichtig es ist, die Kinder und Jugendlichen einzubinden.

Am 24. Oktober fand der zweite Workshop statt, in dem wir von Birgit Lang und Thomas Lang eine Rückmeldung erhielten, in welchem Bereich wir bezüglich der traumapädagogischen Standards bereits gut aufgestellt sind. Wir stellten Entwicklungsvereinbarungen für die Punkte, die wir noch ergänzen müssen, auf. Alles in allem haben wir gute Aussichten, im nächsten Jahr zertifiziert zu werden, was mich sehr freut und mit Stolz erfüllt.

Elke Klie
Leitender Fachdienst WG Jule / WG Villa

MEIN NATURSTROM

HIER WIRD DER STROM FÜR
MICH UND ETWA 12.600
ANDERE UMWELTBEWUSSTE
VERBRAUCHER ERZEUGT.



ULMER WASSERKRAFTWERK
BÖNFINGER HALDE

REGIONALER
GEHT'S NICHT



Jetzt einfach wechseln!
Auf www.swu-naturstrom.de
Zusammen für eine bessere Umwelt.

SWU
NaturStrom

SWU

www.swu.de

guterhirte

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Prittwitzstraße 13 - 17

89075 Ulm

Tel: 0731 92270-0, Fax: 0731 92270-70

www.guterhirte-ulm.de

E-Mail: info@guterhirte-ulm.de

- Stationäre Kinder- und Jugendwohngruppen
- Mutter- / Vater-Kind-Wohnen
- Sozialpädagogische Jugendwohngemeinschaft
- FELIX Wiblingen
- FELIX Söflingen
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Erziehungsbeistandschaft
- Betreutes Jugendwohnen
- Soziale Gruppenarbeit
- Quartierssozialarbeit
- Sozialraum Böfingen
- Sozialraum Mitte-Ost
- Sozialraum Wiblingen
- Kindertagesstätte
- Kinderkrippe

Bankverbindung:

guterhirte e. V.

Konto: 4491

BLZ: 630 500 00

Sparkasse Ulm oder unter

www.guterhirte-ulm.de/spenden



Wir freuen uns über jede noch so kleine Spende!